

„Holy Coffee“?

Ein Vorwort

Carina Branković & Simone Heidbrink

„Holy coffee“? ‚Heiliger‘ Kaffee?

Kann Kaffee, also ein Alltagsgetränk (wenn auch mit ‚Lifestyle-Charakter‘) so etwas wie ‚Heiligkeit‘, also ‚religiöse‘ Bedeutung besitzen?

Ist so etwas möglich?

Kurz gesagt: Ja, ist es.

Wenn Sie Näheres dazu erfahren möchten, warum, wie und für wen ein Becher Heißgetränk sakral signifikant sein und wie man dies religionswissenschaftlich untersuchen kann, dann lesen Sie einfach dieses Buch.

Der vorliegende Begleitband beinhaltet einerseits einen Katalogteil zur Ausstellung *Religion in Ex-Position. Eine religionswissenschaftliche Ausstellung*, andererseits geben vertiefende Essays Einblicke in gegenwärtige Religionsforschung. Diese nimmt – von einer kulturwissenschaftlichen Perspektive aus betrieben – mitunter auch (vermeintliche) Trivialitäten wie einen ‚heiligen‘ Kaffeebecher in den Blick. Wohl wissend, dass in diesem Fall ‚heilig‘ wohl eher die Geschmacksqualität des Getränks bewerben, denn tatsächlich religiöse Bedeutung verleihen soll.

Nimmt man das Werbebanner trotzdem ernst (und sei es auch mit einem Augenzwinkern), lassen sich für den Religionsforscher interessante Schlussfolgerungen ziehen, mit dem Potential, zeitdiagnostische Aussagen zur rezenten religiösen Topographie zu machen. Zu beachten ist dabei immer (und das trifft nicht nur auf den besagten Kaffee, sondern auf alle religiösen Charakterisierungen zu): In der Perspektive kulturwissenschaftlich verorteter Religionswissenschaft ist nichts ‚heilig‘ an sich oder aus sich selbst heraus; die ‚Heiligkeit‘ wird immer von Einzelnen oder Gruppen

zugeschrieben und kann, darf – ja, muss – von Forscherseite aus wahr- und ernstgenommen werden.

So abstrus der ‚heilige‘ Kaffee zunächst erscheinen mag, so weist er doch auf gegenwärtige religiöse oder religionsbezogene Themen hin, die gesellschaftlich relevant sind. – Denn ohne das Verständnis der dem ‚heiligen‘ Kaffee zugrundeliegenden sozio-kulturellen Diskurse würden die Anspielungen des Werbeplakats für die potentiellen Kaffeetrinker keinen Sinn ergeben. Und die Betreiber des Cafés würden kaum auf die Idee kommen, mit religiösen Bezügen zu ‚spielen‘. Vielleicht dachten sie an die große Bedeutung des Kelchs im Kontext christlicher Religionen, der sich aus der Bibel herleiten lässt und dem im Abendmahls geschehen eine herausgehobene Bedeutung zukommt? Vielleicht dachten sie auch an Bestseller wie Dan Browns Roman *Sakrileg* (2004), Blockbuster-Filme wie *Indiana Jones und der letzte Kreuzzug* (1989) oder ähnliche populärkulturelle Referenzen auf dieses wiederkehrende religionsgeschichtliche Motiv, welches sich in unterschiedlichsten Spielarten bereits seit Jahrhunderten durch die europäische Kultur- und Geistesgeschichte zieht? Dann wird aus der Werbung, über die der aufgeklärte Bürger möglicherweise den Kopf schüttelt, ein Indiz für und Hinweis auf größere Zusammenhänge und ist plötzlich doch relevant! – Und das nicht nur für den Forscher im Elfenbeinturm. Was die Ausstellung und auch der Begleitband versuchen, ist nämlich genau das: Die Religionswissenschaft allgemein verständlich und zugänglich zu machen und anhand von Beispielen aus dem Kontext gegenwärtiger Lebenswelten zu erläutern. Größere Beziehungsgeflechte, Theoriekonstrukte

und auch die Geschichte der Religionsforschung werden so erlebbar und können praktisch ausprobiert werden.

Die Frage, ob ein Becher Kaffee tatsächlich ‚heilig‘ ist (oder sein kann), wird freilich nicht letztgültig beantwortet. Die Ausstellungsbesucher wie auch die Leser waren und sind gefordert, sich ihre Antworten selbst zu geben. Der vorliegende Band möchte dafür lediglich Anregung und Gedankenstoß sein.

Gegen eine gute Tasse Kaffee bei der Lektüre (ob ‚heilig‘ oder nicht) ist selbstverständlich nichts einzuwenden ...

Foto: Simone Heidbrink, Heidelberg

